





trag von Versailles und das Londoner Ultimatum Deutsch-land kreditwürdig gemacht haben.

Die Beweisführung des Herrn Poincaré für die Behauptung, daß Deutschland die Entwertung der Mark selbst herbeigeführt habe, ist daher falsch. Wenn man darnach forscht, wer auf der Welt von der Markverschlechterung den eigentlichen Nutzen hat, so findet man nur Frankreich und die französische Industrie. Diese Tatsache erklärt die sonst unverständliche französische Politik. Je mehr die Mark sinkt, desto billiger erhält Frankreich die deutsche Kohle. Für die deutsche Kohle werden heute nur noch 4 bis 5 Goldmark für die Tonne auf Reparationskonto gutgeschrieben. Frankreich erzielt bei einem solchen Preis für sich selbst Milliarden Gewinne aus der deutschen Kohle, die nach den Bestimmungen des Vertrags von Versailles Deutschland nicht gutgeschrieben werden, und es kann trotzdem noch seine Eisenindustrie mit so billiger Kohle versorgen, daß die übrigen Eisenindustrien damit nicht konkurrieren können.

Poincaré hat weiter behauptet, Deutschland habe im Dezember 1922 an Barzahlungen und Sachlieferungen erst 4 Milliarden Goldmark geleistet. Diese Behauptung ist vollständig falsch. Die Leistungen Deutschlands bis jetzt betragen zusammen über 38 Milliarden Goldmark. Rechnet man dazu noch den Wert der von Deutschland abgetretenen Kredite und den Wert der deutschen Kolonien, so kommt man zu einer Leistung Deutschlands von über 190 Milliarden Goldmark, d. h. zu einem Drittel des ganzen deutschen Nationalvermögens vor dem Kriege. Poincaré hat von neuem den Vorwurf erhoben, daß Deutschland die Kapitalflucht nicht genügend bekämpft habe. Die deutsche Regierung hatte schon von sich aus Maßnahmen gegen die Kapitalflucht getroffen. Möge sich Poincaré daran erinnern, was kürzlich Herr Robert Horne über diese Frage in seiner Unterhausrede geäußert hat: Die einzige tatsächlich und endgültig wirksame Methode, die Kapitalflucht aus Deutschland zu verhindern, ist die, den Kapitalbesitzern genügend Vertrauen auf Deutschland beizubringen, um ihr Kapital dort zu lassen.

Poincaré hat in seiner Rede vom 20. August auch erneut die Worte von der diskriminierten Barbarei der deutschen Truppen aufgenommen. Gegen diese neue Beschimpfung, die das ganze deutsche Volk trifft, müssen wir uns aufs Entschiedenste verwahren. Auch auf Seiten unserer Gegner ist gekündigt worden und die Fälle von Grausamkeit, von Mißhandlungen wehrloser Gefangener, von Plünderungen und Mordtaten, die uns von französischen Truppen bekannt geworden sind und deren Wahrheit unumstößlich feststeht, sind nicht minder schwer als diejenigen, die man deutschen Soldaten vorwirft. Ob die französische Regierung es sich hat an gelegen sein lassen, die französischen Soldaten betreffenden Fälle ebenso aufzuklären, und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen, wie dies in Deutschland geschehen ist, kann lässlich bezweifelt werden.

In einem Augenblick, wo alle Kräfte angespannt werden müssen, um den wirtschaftlichen Zusammenbruch nicht nur Deutschlands, sondern auch aller mit ihm in Berührung stehenden Staaten zu verhindern, können solche Reden, wie sie Herr Poincaré immer wieder hält, nur Unheil stiften.

## Neue Nachrichten

### Ein letzter deutscher Vorschlag

Berlin, 26. August. Wie die Morgenblätter berichten, soll gestern nachmittags noch eingehenden Beratungen den Vertretern der Reparationskommission in Form eines Memorandums ein neuer deutscher Vorschlag unterbreitet worden sein, in dem gesagt wird, daß die deutsche Regierung bereit wäre, die im Friedensvertrag Deutschland auferlegten Holz- und Kohlenlieferungen dadurch sicherzustellen, daß sie mit den deutschen Holz- und Kohlenlieferanten bzw. Produzenten feste Lieferungsverträge abschließen, in denen die im geschäftlichen Verkehr üblichen Sicherungen zu berücksichtigen wären.

Reichspräsident Ebert empfing heute vormittag den Reichsfinanzminister Dr. Hermes, der ihm über den Stand der Verhandlungen mit der Reparationskommission Bericht erstattete. Um halb 11 Uhr fand im Anschluß an diesen Vortrag beim Reichspräsidenten ein Kabinettsrat statt. Es ist anzunehmen, daß das neue deutsche Memorandum, in dem der neue deutsche Vorschlag eingehend begründet und zahlenmäßig festgelegt wird, an die Reparationskommission noch heute telegraphisch übermittelt werden wird.

## Das lodende Licht.

Roman von Erich Eckenstein.

40. (Nachdruck verboten.)  
„Buben, was mein's, — das wär eine Hes', wenn mer die zwei ein wenig z'ammbringen tät'n?“ flüstert der Kohlen-Mittel talentig und seine Kameraden sind begeistert über den Vorschlag.  
Der alte Jäger Erkl schüttelt den Kopf. „Geschick sein, Buben, geschick sein! Der Verbauernbus laßt nit passen mit sich und der Lahnbauer...“  
Aber da schreit schon ein Vorwitzer hinter nach der Ofenecke: „Na, was ist's, Lahnbauer, wann schickst denn den Vieter um? Wir freuen uns schon auf dein' Hochzeit mit der Groß-Reicherrosel!“  
Der Lahnbauer fährt auf und starrt wild um sich. Er begreift nicht, woher die wissen... Sie haben's ja ganz in der Heimlichkeit abgedret, er und der Alte? Etwas hat sich gar die Rosel gebräht mit dem Korb, den sie ihm gab? Dann bestimt er sich und wirft märrisch hin: „Weiß nit, wer euch den Wären aufgebunden hat? Fallet mir bigott nit ein zu heiraten. Ehstand — Wehstand, und fell trifft allemal zu.“  
„Selm hat sie dir wohl einen Korb gegeben?“ so schießt der Kohlen-Mittel weiter.  
„Die — mir? Daß ich nit loch! Die wollt grad noch Korb austellen, wär nit lösch!“  
Jetzt richtet sich Hans steil auf und starrt nach dem Lahnbauer hinüber. Die Burschen lachen. Einer ruft: „Na geh, Lahnbauer, tu nit so hochschwig, so eine Reiche hättest schon genommen, wenn sie nur ja ges'igt hätt!“  
„Die nit! Kann wohl sein, daß sie's gern gesehen hätten, wenn ich angefragt hätt. Aber mir stehet halt so eine nicht an. Da wird wohl der Groß-Reicher tief steigen müssen, eh' er einen find't, der ihm sein' Dirm abnimmt.“ Kaum sind die Worte heraus, als Hans sich erhebt und langsam aber über die Stube schreitet. Vor dem Lahnbauer angekommen, sagt er mit unheimlicher

## Die deutsche Not

Berlin, 26. Aug. Amlich wird mitgeteilt: Die steigende wirtschaftliche Not, die sich wetteifernd Bevölkerungsgeschichten bemächtigt hat und sich in den letzten Tagen durch die ungeheure Entwertung der Mark noch mehr zu verschärfen droht, ist Gegenstand ernster Sorge der Reichsregierung. Für Montag werden die Ministerpräsidenten und Innenminister der Länder zu einer gemeinsamen Beratung mit der Reichsregierung nach Berlin gebeten werden.

Berlin, 26. August. Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung u. a. eine Zollerhöhung auf Luxuswaren-Artikel sowie auf Tabak, Kaffee und Kaka. Dabei wurde auch des Bedanke eines evtl. gänzlichen Einfuhrverbots gewisser Luxuswaren erörtert. Ferner will das Kabinett gewisse Einschränkungen der Brauereibetriebe in Erwägung ziehen, um Getreidemengen zur besseren Brotversorgung frei zu bekommen. Auch mit dem Gedanken, die notwendigen Lebensmittel zu rationieren, hat man sich beschäftigt.

### Das Kabinett Wirth gefährdet?

Paris, 27. Aug. Das „Deuore“ glaubt, daß die Entscheidung in der Moratoriumsfrage seitens der Wiedergutmachungskommission heute fallen werde. Das Blatt behauptet klipp und klar, daß die Anfrage um das Moratorium seitens Deutschland sicher abgelehnt werde wird. Man glaubt, daß dies in völliger Uebereinstimmung geschehen wird. Diese Meldung steht in gewissem Widerspruch zu der Ansicht der „Daily Mail“, die aus offizieller Quelle meldet, daß man in gewissen Kreisen die Möglichkeit ins Auge faßt, daß die Wiedergutmachungskommission doch noch zu einer Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten gelangen könnte.

Der Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet aus Berlin, daß die letzten Verhandlungen vor allen Dingen die völlige Unfähigkeit der gegenwärtigen deutschen Regierung hätten zutage treten lassen. Es sei eine Tatsache, daß die alliierten Delegierten vor sich nur Leute gesehen hätten, die von der Angst vor der Verantwortung befreit gewesen seien. Der Fatalismus sei die einzig sichtbare Direktive in den Richtlinien der gegenwärtigen deutschen Politik. Der Berichterstatter glaubt deshalb richtig zu gehen, wenn er behauptet, daß das Scheitern der Berliner Verhandlungen das Ende des Kabinetts Wirth herbeiführen werde. Der Kanzler werde wahrscheinlich gezwungen sein, binnen kurzem zu demissionieren.

### Einfuhrverbote gewisser Luxuswaren?

Berlin, 27. Aug. Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung u. a. eine Zollerhöhung auf Luxuswaren sowie auf Tabak, Kaffee und Kaka. Dabei wurde auch der Gedanke eines eventuellen gänzlichen Einfuhrverbots gewisser Luxuswaren erörtert. Ferner will das Kabinett gewisse Einschränkungen der Brauereibetriebe in Erwägung ziehen, um Getreidemengen zur besseren Brotversorgung frei zu bekommen. Auch mit dem Gedanken die notwendigen Lebensmittel zu rationieren, hat man sich laut „Berl. Tagebl.“ beschäftigt.

### Verbot der deutschen nationalen Protestversammlung in München.

München, 27. Aug. Da gestern abend in letzter Stunde von der Polizei die bereits genehmigt gewesene Massenkundgebung der deutschen nationalen Verbände und Vereine auf dem Königsplatz verboten worden war, sammelten sich Hunderte um den Königsplatz an und fanden ihn abgesperrt. Es war ein zum Teil wildes Geschimpf, was man von den Versammelten hören konnte. Man begreift es nicht, wie, ob wohl das Verbot mittags bekannt gegeben worden war, noch im Laufe des Nachmittags Automobile durch die Stadt fuhren und Flugzettel zur Teilnahme an der Massenkundgebung unter die Bevölkerung verstreuten.

### Die „wahren“ Absichten Frankreichs.

Paris, 27. Aug. Davaß meldet aus Rambouillet

weywert weiterand empfang eine Abordnung amerikanischer Damen einer Vereinigung, die Unterstützungsgelder für die zerstörten Gebiete Frankreichs sammelt. Nach einer Begrüßungsrede der Abordnung erwiderte Präsident Millerand u. a., er hoffe, die Damen würden die amerikanische Bevölkerung über die wahren Absichten Frankreichs aufklären. Wenn es nicht kinbisch wäre, so würde es komisch sein, ein Land des Militarismus zu bezichtigen, das in solchem Maße seine militärischen Ausgaben seit dem Kriege eingeschränkt habe. Frankreich könne es aber nicht vergessen, daß vor sechs Jahren ein schwerer Sturm über die Welt gegangen sei. Wenn unsere Arme nicht imstande gewesen wäre, den Sturm aufzuhalten, und den anderen Nationen Zeit zu lassen, sich vorzubereiten, so wären die Pläne der Völkerringen von Erfolg gekrönt gewesen. Sie haben mit eigenen Augen die Wiederaufbauarbeiten gesehen, die auf unsere Kosten ausgeführt worden sind. Wir verlangen nur Gerechtigkeit. Sagen Sie der Welt, daß die Franzosen den Frieden der Gerechtigkeit und Sicherheit (und sonst noch einiges!) suchten, für dessen Verwirklichung die Amerikaner und Franzosen gemeinsam ihr Blut vergossen haben.

### Die Marienbader Konferenz.

Marienbad, 27. Aug. Ministerpräsident Basijak und Ministerpräsident Beneß hatten gestern hier eine Besprechung. Die Beratungen dauerten den ganzen Tag. Es wurden alle Fragen der internationalen Politik und insbesondere diejenigen, die die beiden Länder betreffen, erörtert. Die Regierungschefs der beiden Länder stellten die völlige Uebereinstimmung ihrer Ansichten fest. Schließlich berieten sie über die Frage der Allianz zwischen den beiden Ländern. Auf Grund einer allgemeinen Uebereinstimmung der Ansichten vermehrter und ergänzten sie den früheren Allianzvertrag. Neben den politischen Vereinbarungen kamen die Ministerpräsidenten dahin überein, daß neue Maßnahmen in wirtschaftlichen, finanziellen und Handelsangelegenheiten zur Befestigung der Lage der beiden Länder getroffen werden.

### Das Interesse der Kleinen Entente.

London, 27. Aug. Der Berichterstatter der „Daily News“ in Belgrad erzählt von amtlicher Stelle, daß alle Mitglieder der Kleinen Entente eine aktive Rolle bei der finanziellen und wirtschaftlichen Herstellung Oesterreichs übernehmen würden. Die Regierungen Schwedens, der Tschechoslowakei und Rumaniens hätten beschlossen, Oesterreich finanzielle Unterstützung zu gewähren.

### Italiens Einspruch.

London, 27. Aug. „Daily Chronicle“ meldet aus Paris, während der letzten 24 Stunden seien in Paris Berichte eingetroffen bezüglich eines Anschlusses Oesterreichs an Italien. In amtlichen Kreisen Frankreichs werde erklärt, daß ein solches Vorgehen Krieg zwischen Italien und der Kleinen Entente bedeuten würde. Auch von anderer Seite werde mitgeteilt, daß Italien der Kleinen Entente nicht erlauben würde, eine vorherrschende Stellung in Oesterreich einzunehmen.

### Der finanzielle Ruin Europas.

London, 27. Aug. Der amerik. Bankier Vanderlip erklärte gestern dem Korrespondenten der „Daily Mail“: Ich besorge, daß es schon fast zu spät ist, um einige Länder des Kontinents vor dem finanziellen Zusammenbruch zu retten. Deutschland geht dem finanziellen Chaos rasch entgegen, das in Oesterreich schon besteht. Deutschland ist bankrott. Frankreich befindet sich finanziell in einer kritischen Lage und die finanzielle Lage Italiens ist außerordentlich schwierig. In keinem Lande hat sich bis jetzt ein Staatsmann gezeigt, der den Mut hatte, den Tatsachen offen ins Auge zu sehen.

Munde: „Du — sag das noch einmal, wenn d' Kurrasch hast!“  
Des Lahnbauers nichtsagendes Gesicht erblickt unter dem flammenden Blick, der durchbohrend auf ihn ruht, und es wird gleich darauf dunkelrot unter dem höhnischen Schmunzeln der anderen Burschen. Und in seiner Ratlosigkeit weiß er sich endlich nicht anders zu helfen, als indem er aufspringt und Hans ins Gesicht brüllt: „Maußt ich fürcht mich leicht vor dir? Akkurat sohen's alle hören, daß ich die Dirm nit mag, weil ich mir z' gut bin für das, was ein anderer übrig gelassen hat!“  
Einen Augenblick ist es totenstill in der Stube. Hans steht wie gelähmt, weiß bis in die Lippen und sieht den Sprecher stier an. „Nimm's zurück das...!“ leucht er dann mühsam.  
Aber der andere lacht giftig auf. „Könnst mir einfallen. Jetzt merk ich's wohl — herg'schick hat dich die Dirm, daß du Streit mit mir anfängen sollst, weil sie für Ernst genommen hat, was ich bloß getan hab, um sie zu foppen...“  
Weiter kommt er nicht. Wie ein reißendes Tier springt ihm Hans an die Brust und schüttelt ihn, hin und her gleich einer Strohrippe. „Nimm's zurück! Nimm's zurück!“ leucht er stöhnend. „Ich leid's nit, daß sie einer schlecht macht... die beste Dirm ist sie weitaus...“ die Muttergottes kann nit eherer gewest sein...“  
Der Wirt ringt jammernd die Hände: „Jesse, das Haußen... bei mir wird nit g'raut, sag ich...“ in Gendarm hol ich... Jesse, Hans, du gehst ihm ja ans Leben...“ Die Wirtin jammeet, die Burschen schreien johlend durcheinander, einige nehmen für Hans, andere für den Lahnbauer Partei, aber zu Hilfe kommt ihm keiner, denn „das ist denen zwei ihre Sach“.  
Der Lahnbauer liegt jetzt auf der Erde und Hansens Fäuste dreschen blindwütig auf ihn los, obwohl beide bereits bluten, denn der Lahnbauer beißt wie ein toter Hund nach der schlagenden Faust.  
Basil ist es endlich gelungen, den dichten Zuschauer-

kreis zu durchbrechen. Er rüttelt Hans, der auf seines Gegners Brust kniet, und raunt ihm ins Ohr: „Hast denn 'n Verstand völlig verloren? Auf die Weis' gibst doch der Rosel ihr Ehr' nit wieder? Bringst s' erst recht in alle Mäuler!“ Hans starrt verwirrt empor, springt dann auf und gibt dem Besiegten noch einen Fußtritt, daß er unter den Tisch rollt, wo er für's erste schluchend hiebt.  
Hansens blutunterlaufene Augen streifen über die Burschenschar hin. „Der elendige Erbachneider hat wohl derweil genug,“ sagt er atemlos, „ist ein zweiter solcher da, so soll er sich melden!“  
Aber der Wirt hat inzwischen seinen Knack gerufen und bildet mit diesem, Basil und dem Jäger Erkl eine sehr entschlossene Scheidewand zwischen den aufgeregten Parteien. Dabei drängt er Hans gegen die Tür, denn sein scharfer Blick hat entbedt, daß der Lahnbauer sich erhoben hat und nicht abel Luft bezieht, noch einmal von vorne anzufangen. „Aus der Weis' ist's,“ sagt er darum nun rasch, „wie du dich ausspiest, Verbärriker! Wenn gleich die Groß-Reicherbin die Brastie ist — fell wirft ihr wohl nit zum Dank gemacht haben! Jetzt erst recht hast die Sach wieder unter die Leut gebracht. Nach, daß du heimkommst, und glaub mir: zum zweitenmal s'igt s' jetzt durch dich in der Schand!“  
Damit hat er Hans glücklich bis in den Flur gebracht und schiebt ihn mit Basil vollends zum Hans hinaus.  
Vom Turm der St. Trinitatis schlägt es Witternacht, als die Weiden den Verbauernhof betreten.  
Hans atmet auf. Dann lacht er zum fernstehenden Himmel empor.  
„Mit zum sagen ist's, wie leicht mir jetzt ist! Als hätt ich dem Schandmaul all mein' Kimmernis aufgepackt und weicht, Basil, wie ich 'u so unter mir g'habt hab, da ist mir ein g'passiger Gedanken gekommen... was meinst... leicht hat's unser Herrgott doch nit so arg mit mir im Sinn, wie s' bis jetzt 'u Ansehen gehabt hat? Morgen s'igt ich was aus, 's neue Jahr soll leben!“  
(Fortsetzung folgt.)



# Vom Ausland

## Polenredräng

Paris, 26. Aug. Die „Echo de Paris“ meldet, wird Poincaré heute nachmittag Dubois und Rouleure empfangen. Er werde ihnen wahrscheinlich erklären, daß die Reparationskommission sich beileben müsse, sonst würde die französische Regierung, um weiter vorzugehen, nicht abwarten, bis sie ihre Befehle erteile.

## England mahnt

London, 26. Aug. Der Berichterstatter der „Daily News“ meldet, die britische Haltung sei zu sein, daß die Folgen des Abbruchs der Londoner Konferenz abgewartet werden müßten, bis die Reparationskommission in Paris ihren Bericht verfaßt habe. Nach „Daily Chronicle“ wird in allen verantwortlichen Kreisen anerkannt, daß die unmittelbare Aufgabe der Reparationskommission sei, der Panik Einhalt zu tun. Das bedeute die Festsetzung der Bedingungen, unter denen ein Moratorium gewährt werden könne und lege ein Uebereinkommen zwischen den Alliierten voraus.

## Die Desertertschiffe der kleinen Entente

Paris, 26. Aug. Laut „Echo de Paris“ hat die französische Regierung gefordert, daß der Bericht des Völkerbundes über die Unterstützungssaktion für Oesterreich noch vor dem 1. September den interessierten Regierungen mitgeteilt werde. Die französische Regierung wünscht lebhaft, daß eine Lösung vor dem 15. September zustandekomme. Sie sei der Ansicht, daß bevor die Finanzreform durchgeführt werden könne, eine Verwaltungsreform erfolgen müsse. Vor allem sollte eine internationale Polizeigewalt eingesetzt werden, um die Ordnung aufrechtzuerhalten, da das Volkstheer seiner Aufgabe nicht gewachsen zu sein scheint. Das „Journal“ erklärt von seinen Korrespondenten in Belgrad, daß die Regierungen von Südslavien, Rumänien und der Tschecho-Slowakei geschlossen haben, Oesterreich finanziell zu unterstützen. Die Form der Unterstützung werde auf einer Konferenz in Marienbad beraten werden. In offiziellen Kreisen Belgrads sei man einer militärischen Beisehung Oesterreichs durch die Kleine Entente abgeneigt.

## Italienisch-serbische Spannung

London, 26. Aug. „Daily Chronicle“ meldet aus Paris, während der letzten 24 Stunden seien in Paris Berichte eingetroffen bezüglich eines Anschlusses Oesterreichs an Italien. In amtlichen Kreisen Frankreichs werde erklärt, daß ein solches Vorgehen den Krieg zwischen Italien und der Kleinen Entente bedeuten würde. Andererseits werde mitgeteilt, daß Italien der Kleinen Entente nicht erlauben würde, eine vorherrschende Stellung in Oesterreich einzunehmen.

Die „Reichspost“ meldet aus Wien: Südslavien konzentriert Truppen entlang der ganzen österreichischen Grenze. Aus Marburg wird die Sperrung der dortigen Grenze gemeldet. — Der Belgrader „Objekt“ schreibt am Freitag: Jede Anschließungsaktion Oesterreichs, gleichviel an welche Macht, sei für Jugoslawien die gleiche Bedrohung, wie das österreichische Ultimatum im Jahre 1914.

Verona, 26. Aug. Die Zeitung „Arena“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Außenminister Schanzer, worin dieser erklärte, die Presse überreibe vielleicht den praktischen Wert des vom österreichischen Bundeskanzler bei der italienischen Regierung unternommenen Schrittes. Man habe sogar von einer Annexion oder einer Verschmelzung beider Staaten gesprochen. Die italienische Regierung habe den festen Willen, im Einklang mit den verbündeten Regierungen vorzugehen. Die Frage der Zollunion werde ebenfalls genau geprüft werden. Jeder Schritt müsse sorgfältig erwogen werden. Auf jeden Fall habe die Unterredung eine sehr große Bedeutung.

## Amerikanische Streikbewegung

Washington, 26. August. Es verlautet aus zuständigen Quellen, daß die Anthrazitkohlen-Grubenbesitzer zum Einlenken bereit seien und die Forderung der Arbeiter annehmen. Das Weisse Haus teilte gestern Abend offiziell mit, daß auf dieser Grundlage nächste Woche eine neue Konferenz mit den Arbeitnehmern stattfinden würde. Die Präsidenten von 52 Eisenbahngesellschaften teilten gestern mit, daß sie bereit seien, die Streikenden wieder auf der Grundlage der früheren Lohnsätze einzustellen. Die Vertreter der Streikenden haben diesen Vorschlag aber abgelehnt.

Okava, 26. August. Der kanadische Kohlenarbeiterstreik ist beendet. Die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer haben einen neuen Vertrag unterzeichnet, worin die Arbeiter einer Herabsetzung der Löhne um 15 v. H. zustimmen.

Washington, 26. August. Dem Senat ist ein Vorschlag unterbreitet worden, der der Regierung das Recht erteilt, innerhalb 24 Stunden die Verwaltung der Kohlenengruben in ihre Hände zu nehmen, wenn die Umstände es erfordern sollten.

## Wiederaufbau in Nordfrankreich

Die bei den Kämpfen in Nordfrankreich zerstörten Kohlenengruben werden wahrscheinlich im Jahre 1925 wieder in vollem Betrieb sein. Der französische Staat hat die Kosten für die Wiederaufbau der Trümmer und das Auspumpen der Minen sofort bezahlen lassen, so daß die Bergwerksgesellschaften alle ihre Mittel zum Ausbau der Anlagen und zum Wiederaufbau der Wohnungen der Bergleute verwenden konnten. Ueberall sieht man statt der früheren traurigen und entönten Bergarbeiterbehauungen helle kleine Landhäuser mit Vorgärten. In Lens, das vom Erdboden verschwunden war, wohnen heute 20 000 Menschen in Baracken, Holzhäusern oder wiederhergestellten bzw. neu aufgeführten Häusern. Die Stadtverwaltung ist noch in Baracken untergebracht. Der Bürgermeister will vor dem Bau eines neuen Rathauses zunächst die 2000 Schulkinder der Stadt dauernd unterbringen.

## Leuerungszusammen

Berlin, 26. August. Die Berliner Gewerkschaften sind mit allgemeinen Lohnforderungen aufgetreten. Die städtischen Arbeiter verlangen die Neuregelung der Löhne auf den Satz von 150 K pro Stunde. Die Straßenbahnen-Betriebskräfte werden am Mittwoch über die neuen Forderungen abstimmen lassen, die Stundenlöhne von 125—200 K beanspruchen. Die Erfüllung dieser Forderungen wird die Ver-

schärfung der Löhne aller städtischen Betriebe zur Folge haben müssen.

Unter der Einwirkung der rapiden Marktentwertung haben die Beamtenorganisationen gestern im Finanzministerium die beschleunigte Wiederaufnahme von Verhandlungen nachgesucht, um die übermäßige Anpassung der Gehälter und Löhne an die fortschreitende Teuerung zu ermöglichen.

## Selbsthilfe gegen den deutschen Ausverkauf

Dresden, 26. August. Der Lokalanzeiger erzählt aus Dresden, daß in Selsbennersdorf an der sächsisch-böhmischen Grenze die Arbeiter zur Selbsthilfe gegen den Ausverkauf gezwungen haben und sämtliche Grenzwege außer der Zollstraße abgesperrt haben. Alle Tischechen wurden dort genau untersucht und dabei wurde bisher eine Menge Waren beschlagnahmt.

## Die Pfalz ohne Strom

Neustadt, 26. Aug. Die Belegschaft des Hamburger Kraftkraftwerks hatte gestern mittag in einem einstündig. Ultimatum sofortige Lohnhöhungen verlangt. Da in dieser Zeit die Forderung nicht erledigt werden konnte, verließen die Arbeiter den Betrieb, so daß die Pfalz seit 2 Uhr ohne elektrischen Strom ist.

## Weltwirtschaftskongress in Hamburg

Hamburg, 26. August. Der Leiter der Expeditionreise des deutschen „Roten Kreuzes“ durch das Hungergebiet von Rußland, Professor Dr. Mühlens-Hamburg, machte über die dortige Hungerkatastrophe erschütternde Mitteilungen: Die Zahl der Hungernden schwelt in den am schwersten heimgegriffenen Gegenden zwischen 50 und 55 Prozent, während im August 45 Prozent kein Brot hatten, stieg die Zahl im Dezember auf 90,2 Prozent, dabei fehlt es an den notwendigsten Heilmitteln, Verband- und Desinfektionsstoffen. Eine durchgreifende Bekämpfung der Seuchen war zumeist völlig ausgeschlossen. Oestern hielt der frühere Reichswirtschaftsminister Bissell über die „Weltwirtschaftslage und Arbeitnehmerkader“ einen Vortrag. Der bekannte englische Volkswirtschaftler Keynes ist nachträglich ebenfalls auf dem Kongress eingetroffen.

## Württemberg

Stuttgart, 26. August. Neuer Weißbrotaufschlag. Mit Wirkung vom Montag, 23. August treten nachfolgende Brotpreise für Groß-Stuttgart in Kraft: 1 Kilo Weißbrot 60 M., 1 Pfund Weißbrot 30 M., 1 Paar Waden 1 M.

Wetzheim, 26. August. Unfall. Gestern Abend wurde ein mit 6 Personen besetztes Fuhrwerk, das den Bahnübergang bei Steinbach überqueren wollte, vom Zug überfahren. Mithilcherweise wurden Personen nicht verletzt, jedoch das Pferd getötet. Den Zuführer soll keine Schuld treffen.

Tierärztliche Obergutachterstelle u. a. Am 26. August sind 3 Verordnungen des Staatsministeriums ergangen. Durch die erste wird der Bezirksverband Heimbachkraftwerk n. Freudenstadt zur Zwangsenteignung für eine elektrische Hochspannungsleitung von Waldmössingen über Bettenhausen nach Beringen ermächtigt; durch die zweite sind die Gebühren der öffentlichen Feldmesser dem Sinken des Geldwerts entsprechend erhöht worden und durch die dritte wird in Tübingen als Tierärztliche Fachbehörde zur Abgabe von kollektiven Obergutachten eine tierärztliche Obergutachterstelle eingerichtet. Diese setzt sich aus sechs Tierärzten (einem Vorsitzenden, einem Stellv. Vorsitzenden, 2 Mitgliedern und 2 Stellv. Mitgliedern) zusammen. Die vom Ministerium des Innern, das auch die näheren Bestimmungen erteilt, auf die Dauer von drei Jahren zu setzen sind.

Nachgang des Fleischverbrauchs in Württemberg. Die seit mehr als Jahresfrist in stark steigender Linie sich beweiendenden Fleischpreise haben ein stetiges Sinken des Fleischverbrauchs zur Folge gehabt, und diese Erscheinung wird durch die neuerdings eingetretene außerordentlich große Steigerung der Vieh- und Fleischpreise noch verschärft. Nach der neuesten Statistik der Schlachtvieh- und Fleischbeschau wurden im zweiten Vierteljahr 1922 in Württemberg geachtet: 978 Pferde, gegen 734 im zweiten Vierteljahr 1921, 1123 Kälber gegen 1635 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, 1618 Bullen gegen 2520, 9767 Kühe gegen 12 618, 14 210 Jungkinder gegen 16 768, 30 678 Kälber gegen 34 857, 43 427 Schweine gegen 38 057, 4573 Schafe gegen 1723 und 3682 Ziegen gegen 2856. Es ist also nur bei Pferden, Schweinen und Ziegen ein Mehrverbrauch festzustellen, bei allen übrigen Fleischsorten ein zum Teil sehr erheblicher Rückgang.

## Verkaufspreis und Wuchergesetz

Im Hinblick auf die ununterbrochenen Schwankungen des Preisfestsetzung im Groß- und Kleinhandel und die dadurch hervorgerufene Schwierigkeit, sich mit der bestehenden Wuchergesetzgebung abzufinden, hat sich der Reichsverband der deutschen Kolonialwarenhändler mit einer dringlichen Eingabe an den Reichsernährungsminister gewandt, in der es u. a. heißt:

„Die katastrophale Marktentwertung hat viele Tausende von selbständigen Existenzen aus unsern Berufsreisen an den Bettelstab gebracht. Der Lebensmittelhändler, gezwungen durch gesetzgeberische Maßnahmen, hat sich im wahren Sinne des Wortes „arm“ verkauft. Er ist dadurch ein Opfer einer die Zeitverhältnisse völlig außer acht lassenden Gesetzgebung geworden. Die Hauptversammlung des Reichsverbandes weist die Mitglieder auf die zwingende Notwendigkeit hin angesichts der wirtschaftlichen Unmöglichkeit, die Preisfestsetzung nach der Gestehtungskosten-Theorie der jetzigen Wuchergesetzgebung vorzunehmen, für alle Aufträge aus früheren Abschlüssen und Lagerbeständen als Verkaufspreis den am Tage des Verkaufs nachweisbar geltenden Wiederbeschaffungspreis zugrunde zu legen, zugleich eines angemessenen Zuschlags für die allgemeinen Geschäftskosten. Wo ausnahmsweise ein Wiederbeschaffungspreis nicht ermittelt werden kann, wird empfohlen, den Verkaufspreis der reinen Selbstentwertung anzupassen. Die strafrechtliche Verantwortung des einzelnen für eine Preisbemessung nach dieser Richtlinie bleibt bestehen. Die Verbände werden aber bei einem wegen einer nach diesen Richtlinien vorgenommenen Preisbemessung eingeleiteten Strafverfahren mit ihrer ganzen Autorität den Schutz des Mitgliedes übernehmen.“

Dazu ist zu bemerken, daß eine zeitgemäße Änderung des Wuchergesetzes in Vorbereitung ist. Die Gefahr eines Ausverkaufs der vorhandenen Vorräte ohne die Möglichkeit der Wiederbeschaffung liegt bei nicht kapitalkräftigen Betrieben unter den obwaltenden Verhältnissen allerdings vor. Andererseits hat aber das hier empfohlene Verfahren, den Verkaufspreis nach Gutdünken des Verkäufers der Selbstentwertung anzupassen, seine schweren Bedenken wegen der nicht entfernt im gleichem Umfang mit steigendem Kaufkraft der meisten Verbraucher. Ein offenes und stillschweigendes, behördliches Gutheißens solcher Geschäftsabläufe scheint uns nicht erwünscht.

## Baden

Heidelberg, 26. August. Die städtischen Werke erhöhen mit rückwirkender Kraft vom 1. Aug. die Gas-, Wasser- und Strompreise. Ein Kubikmeter Gas wird von jetzt an 11 M. kosten, die Kilowattstunde Lichtstrom 22 M. und Kraftstrom 14,20 M. kosten. Der Zuschlag zum Grundwasserzins wird um weitere 500 Prozent, d. h. auf 2100 Prozent erhöht, ebenfalls ab 1. August.

Heidelberg, 26. Aug. Guido Schmitt gestorben. Der Altmeister badischer Malerei, Guido Schmitt, Ehrenbürger von Heidelberg, ist jetzt, 89jährig, in dem schönen, alten städtischen Miltzenberg a. M. gestorben. Schmitt, der einer alten Pfälzer Künstlerfamilie entstammte und in Heidelberg geboren war, hat sein Bestes in den Landschaften aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts geleistet, erst neuerdings hat Carl Lohmeyer, der Heidelberger Museumsdirektor, diese wieder ans Licht gezogen. In England, wo er dann bis 1886 viel beschäftigt war, hat Schmitt als Bildnis-maler sich dem Geschmack seines Publikums in einer Weise angeeignet, die seiner Kunst nicht förderlich war. Die Bilder, die Schmitt als Sommerer zusammenbrachte, hofft das Heidelberger Museum erhalten zu können.

Offenburg, 26. August. Die Stadtratsfraktion der U.S.P. hat beantragt, daß die Bäcker jedes Brot dem Käufer vorzuwiegen verpflichtet sein sollen. Bürgermeister Dr. Bäcker gab in der gestrigen Bürgerausschussung bekannt, daß eine solche Vorchrift brüchig nicht raffen werden könne, da sie gegen die Gewerbeordnung verstoße. Der Bäcker sei lediglich verpflichtet, eine Waage im Laden aufzustellen und auf Verlangen des Käufers das Brot nachzuwiegen. Die Anregung der U.S.P. werde aber an die Regierung weitergeleitet werden.

Lahr, 26. August. In der gestrigen Bürgerausschussung wurde die städtische Vorlage über die Ueberführung des städtischen Elektrizitätswerks Offenburg in gemeinschaftliche Betriebsform unter Einbringung in die bestehende Elektrizitätswerk U.S.P. Lahr bei Stimmenthaltung der U.S.P.D. einstimmig angenommen.

Freiburg, 26. August. Die Pfarrei im Kurort Fähringen, die jahrelang der Zentrumsfraktion, Geistl. Rat Dr. Wacker, inne hatte, ist Dekan Dr. Kieger in Bonndorf übertragen worden.

Freiburg, 26. August. Einer auswärtigen Frau wurde hier beim Einsteigen in den Schnellzug gestern nachmittag um 4 Uhr eine Brieftasche mit 50 000 M. Inhalt gestohlen.

Neustadt (Schw.), 26. Aug. Das wertvolle Auto, welches vor einig. Tag. aus der Autoeinstellhalle des Schwarzwaldhotels in Titisee entführt wurde, ist herrenlos in einem Walde bei Freuchtwanggen (Mittelfranken) aufgefunden worden. Offenbar ist den Dieben das Benzin ausgegangen.

Lörrach, 26. August. Die Autoverbindung Rammern-Lörrach-Badisch-Rheinfelden soll nunmehr endgültig am 2. Sept. dem Verkehr übergeben werden.

Badisch-Rheinfelden, 26. August. Die nationalrätliche Rheinkommission, die zurzeit im schweizerischen Rheinfelden tagt, beschloß, daß möglichst bald die nötigen Schritte eingeleitet werden sollen, um die Regulierung des Rheins in die Wege zu leiten und über die Resten eine Verständigung mit Frankreich und Deutschland zu erzielen. Die Kommission stellte noch einmal fest, daß die natürlichen Rechte der Schweiz auf freie Rheinschifffahrt schon den Wiener Akten sowie dem Mannheimer Abkommen entsprechen.

Schopfheim, 26. August. Der letzte noch lebende Teilnehmer an jenem bekannten kühnen Patrouillenritt Graf Zeppelins und Leutnant Winckler's zu Beginn des Krieges 1870/71 hat am 23. August seinen 75. Geburtstag gefeiert. Es ist dies der aus Todmooosa gebürtige, augenblicklich im Schopfheimer Krankenhaus wohnende Franz Meyer.

Waldshut, 26. August. In Rauchens (Schw.) schlug der Blitz in das Wohn- und Oekonomiegäude des Schuhmachers Josef Hoh ein. In kurzer Zeit brannte das Gebäude bis auf den Grund nieder; nur ein Teil der Habe konnte gerettet werden.

Niedergebilsbach b. Waldshut, 26. August. Dem Besitzer der benachbarten Schlagfäge wurde vor einem halben Jahr im Dognamo entwendet. Trotz eifriger Nachforschung blieben die Diebe unschaffbar. Der Besitzer mußte sich einen neuen Dynamo für etwa 90 000 M. anschaffen. Nun ist in der vergangenen Nacht auch die neue Maschine samt Zubehör gestohlen worden. In beiden Fällen scheint es sich um dieselben Täter zu handeln.

## Landwirtschaftliches

Gute Weinbergsausichten in Württemberg. Der Anstuf des Württ. Weinbauvereins hielt am letzten Sonntag mit den Vertrauensmännern des Landes in Hohenhaslach eine gemeinsame Sitzung ab. Die Berichte über den heurigen, vielversprechenden Herbsttag sauketen durchweg günstig und lassen auf eine reichliche Weinernte hoffen. Die Entwicklung der Trauben ist recht gleichmäßig; nach dem gegenwärtigen Stand ist man den normalen Weinjahre noch ein gutes voraus. Die Zahl der Sommertage beträgt nahezu 50; dieselben haben ihre Wirkung nicht verfehlt, denn die Weinberge litten heuer nicht unter Feuchtigkeitmangel. Der nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen unternommene Rundgang bestätigte dies, und zur großen Freude fand man außer den vollgefüllten Frühtrauben auch schon zahlreiche gefärdete Trollinger, was auch von Heilbronn, Mundelsheim und der Höhensteiner Gegend bestätigt wurde. Der Kampf gegen die Rebschädlinge wurde überall zeitig und mit Erfolg vorgenommen; die Weinberge sind daher von Krankheiten frei und zeigen sich überall frostsich und in sofigem Grün. Sauerwurmschaden wurde bis heute nirgends entdeckt. Wenn nicht ganz unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, so kann sich der 1922er zu einem vorzüglichen Troppfen entwickeln. Viele Weingärtner möchten sich heuer vor Uebererndungen wie im Herbst 1921 sichern und befehlen sich vor, einen Teil ihres Erzeugnisses für Weinverfeinerung soll eingegangene Bestellungen für Weinverfeinerung soll von den landwirtschaftlichen Genossenschaften wieder aufgenommen werden. Der deutsche Weinbaukongress, verbunden mit einer Ausstellung, findet vom 5. bis 7. September in Freiburg statt; den Schluß bildet eine allgemeine Kostprobe badischer Weine. Die Herbstversammlung (Landesversammlung) findet am Sonntag, den 17. September, in Marbach statt.



## Vokales.

Wildbad, den 28. Aug. 1922.

„Wie einst im Mai“! Diese von Bernauer und Schanzer verfasste und von Walter Kollo intonierte schöne Operette wurde am Samstag im Landestheater bei dicht besetztem Hause aufgeführt. An Stelle von Otto Krauß, der als Oberspielleiter der Oper schon vor einigen Tagen nach Kassel abberufen wurde, spielte Adolf A. Witt den Fritz Jüterbog, und man muß sagen, er spielte als junger Künstler ausgezeichnet. War er bei seinem ersten Auftreten noch etwas ängstlich, so hat er sich am Samstag bedeutend besser angelassen. Hermann Klein als Oberst von Henteshoven hatte die Spielleitung und wahrhaftig, es war für ihn keine kleine Aufgabe, in kurzer Zeit ein solch einwandfreies Aufführen zu ermöglichen. Ihm sei der Hauptdank gesagt. Hans Culner, der mit recht so beliebte Charakterkomiker, spielte den Stanislaus v. Methusalem ausgezeichnet und brachte es fertig, das Publikum ganz für sich einzunehmen. Theo Martin als Heinrich Jüterbog, und Leo Thurau als Justizrat Bergamenter zeigten, daß sie jeder Lage u. allen Ansprüchen gewachsen sind. Hanni Maier, die gefeierte Souprette, als Ottillie, umgab das ganze mit einem frischen, lebhaften Kranz. Die kleine Brunni Gad als Fräulein Jüterbog, ließ eine gute Stimme hören und erntete starken Applaus. — Heute abend wird „Der keusche Lebemann“ mit Walter Billmann, dem beliebtesten Bonivoyant in der Hauptrolle gegeben, während am Samstag „Meine Frau, das Fräulein“, zur Aufführung kommt. Mittwoch letzte Opernaufführung „Orpheus in der Unterwelt“ mit Klara Schüssele von Karlsruhe als Gast.

**Gerhart Hauptmann-Morgenfeier im Kurjaal** am Dienstag, den 29. August vormittags 11 Uhr. Es sei besonders auf diese Veranstaltung hingewiesen und der Besuch aufs Wärmste empfohlen. Es handelt sich um der Ehrung unseres größten deutschen Dramatikers, dessen 60. Geburtstag bereits jetzt in allen deutschen Gauen festlich begangen wird. Das Programm, welches der Feier zu Grunde liegt, weist allerlei Interessantes auf. Die Kurkapelle eröffnet unter Leitung von Musikdirektor Franz mit dem genial komponierten Meisterfinger-Vorspiel, dem sich ein Vortrag über Hauptmann, den deutschen Dichter anschließt. Es folgen abwechselnd Schubert und Wolf-Vieder von Fräulein Klara Schüssele aus Karlsruhe gesungen und Szenen, Rezitationen aus Hauptmannschen Werken durch Edi Haberland, den sehr geschätzten Liebhaber und jugendlichen Bonivoyant und Hermann Klein vom hiesigen Landestheater. Besonders sei auf das C-dur-Quintett von Franz Schubert, ein ganz selten gehörtes Kammermusikwerk, aufmerksam gemacht, das, von den Herren Lehmann, Hohm, Freisch, Franz und Becker vorgetragen, den Abschluß der Feier bilden wird. In Anbetracht des guten Zweckes (zu Gunsten der Militär-Versorgungsanstalt) wünschen wir der Feier einen recht guten pekuniären Erfolg.

**Wochenplan v. Landestheater Wildbad.**

**Montag:** Der keusche Lebemann (Schwank)  
**Dienstag:** Meine Frau, das Fräulein (Operette)

**Mittwoch:** Gastspiel Klara Schüssele, Karlsruhe  
Leichte Opernaufführung  
Orpheus in der Unterwelt  
**Donnerstag:** Letztes Auftreten Hans Culner  
Zwangseinquartierung (Schwank)  
**Freitag:** Unbestimmt  
**Samstag:** Dreimäderlhaus (Operette)  
**Sonntag:** Robert und Bertram (Gesangsposse)

## Allerlei

Die Nationalität der Passionsbesucher in Oberammergau. Nach den „Hamburger Nachrichten“ haben bis zum 1. Juli etwa 137 000 Personen das Passionspiel besucht, der Besuch hält sich also etwa auf der gleichen Höhe des vorigen Passionsjahres, ist vielleicht sogar etwas höher. Von diesen 137 000 Personen haben 27 822 in Oberammergau genächtigt; man konnte deshalb ihre Nationalität feststellen. Daß Amerika an der Spitze der ausländischen Besucher steht, ist nicht verwunderlich, sehr stark ist aber aus Großbritannien und — das ist eine Neuheit — Dänemark vertreten. Auch China und Japan stellen verhältnismäßig viele Besucher; die Japaner sind von dem Spiel so begeistert, daß sie in der Regel drei- und viermal das Spiel besuchen. Von den Besuchern kamen aus Bayern 6400, aus dem übrigen Deutschland 8824, aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika 4706, England 1836, Dänemark 1138, aus dem Niederlande 1122, Deutschland 590, Norwegen 497, Amerika außer den Vereinigten Staaten 473, Schweiz 433, Schweden 593, Rußland mit Finnland 237, Tschechoslowakei 207, Spanien 187, Italien 132, Frankreich 125, China 99, Belgien 80, Ungarn 62, Rumänien 31, Japan 27, Griechenland 26, Süd-Slawen 9, Türkei 6, Polen 3. Staatenlos waren 11 Besucher.

Die Silberhülle der Armada. Seit einiger Zeit sind Arbeiten im Gange, einen Teil der mit der großen Armada gesunkenen Schätze zu heben, die seit mehr als drei Jahrhunderten in der Bucht von Lobermory an der schottischen Küste liegen. Es sind bisher verschiedentlich Teile eines der Schiffe ans Land gespült worden, von dem man glaubt, daß es der „Amirante de Florencia“ ist, der den Schatz der Expedition im Werte von 30 Millionen Reales, nach heutigem Gelde etwa 14 Millionen Goldfranken, an Bord hatte. Die Bergungsarbeiten werden von Tauchern vorgenommen. Nun gelang es der Schwimmerin Margaret Maylan eine Silberhülle von 90 Zentimeter Umfang zu bergen, deren Wert auf etwa 100 000 Fres. geschätzt wird.

„Dr Dollar hat g'schiegt!“ Sieht da auf dem Wochenmarkt einer schwäbischen Stadt schmunzelnd ein Weiblein und bietet Pilze zum Kauf an. Ein Herr fragt sie in der Frühe, was das Pfund kostet, 4 Mark, war die Antwort. Zwei Stunden später erscheint derselbe Herr wieder und fragt nochmals nach dem Preis. Zu seinem Erstaunen hat die Frau in der Zwischenzeit um 1 Mark aufgeschlagen. Als der Kaufliebhaber seine Bewunderung über diese Geschäftsart zum Ausdruck bringt, entgegnete ihm schlagfertig die Pilzverkäuferin: „Do, wisset Sie's net, daß dr Dollar g'schiegt lacht!“

Tiere vor dem Grammophon. Im Londoner Zoologischen Garten wurde unlängst wieder einmal ein Konzert veranstaltet, um das Verhalten der Insekten beim Anhören der Musik zu studieren. Man hatte ein Grammophon gewählt, das man vor die verschiedenen Käfige brachte. Bei einigen der wilden Tiere konnte man eine tiefgehende Wirkung der Musik feststellen, andererseits erhielt man den Eindruck, daß die Melodien, die durch das Grammophon zu Gehör gebracht

wurden, auf die Tiergänger merkwürdig verschieden wirkten. Seelöwen und Robben waren augenscheinlich von der Musik am stärksten bewegt. Ein heiteres Lied von Lauder schien sie in das höchste Entzücken zu versetzen. Sobald das Grammophon begann, schwammen die ersten hastig an das Ufer und kläfften laut, während ein halbes Duzend Tiere, die sich auf den Felsen gelagert hatten, schelunzig ins Wasser sprangen und zu der ersten Gruppe hinzuschwammen. Es sah sehr drollig aus, wie die ganze Schaar sich schwerfällig aus dem Wasser herauschob und nun verstummt ganz verzaubert zuhörte. Eines der größten Tiere versuchte mühsam an dem Instrument heranzukletteren, um dem Schalltrichter des Grammophons möglichst nahe zu kommen; so blieb es, bis das Instrument verstummte, und dann kroch es langsam zu den Gefährten zurück, sein Entzücken und sein Erstaunen laut verkündend. Die Tiger schienen dagegen mehr eingenommen für klassische Musik oder große Oper. Ein Stück aus der Verdioper sagte ihnen besonders zu, wenigstens standen sie wie die Bildsäulen starr und lauschten den schmelzenden Melodien. Die Eisbären waren, als ein feuriger Militärmarsch erklang, entzückt und marschierten eifrig in ihrem Käfig herum. Das Grammophon wurde auch im Papageienhaus aufgestellt, wo immer ein schrecklicher Lärm herrschte. Man versuchte hier alle Arten von Musik, aber keine machte auf die Vögel Eindruck, augenscheinlich waren Papageien und Kakabus zu stolz auf ihre eigenen musikalischen Bemühungen, um dem Konkurrenten Gehör zu schenken. Zum Schluß wurde das Grammophon zu den Elefanten gebracht, aber auch diese bezeugten keinerlei Freude an der Musik.

Der Taschendieb als Börsenspekulant. Die Budapest-Polizei verhaftete einen Taschendieb namens Kermatsch, der das gestohlene Geld durch glückliches Börsenspiel vermehrte. Vor kurzem hatte er einem Kaufmann 300 000 Kronen gestohlen. Kermatsch hatte ein Bankkonto von 1,8 Millionen Kronen, von dem er nachweisen konnte, daß er das Geld im Börsenspiel erworben habe. Er wollte die von ihm gestohlenen schadlos halten, doch ging die Polizei auf dieses Ansuchen nicht ein und beschlagnahmte das Depot.

Rassenpsychologie in einer Fabrik. In den Räumen eines elektrischen Wertes in Stadlau (nahe bei Wien) gab es kürzlich eine große Panik, die von psychologischem Interesse ist. In einem der Säle war eine Arbeiterin von Unwohlsein befallen worden. Sie schrie laut und wend sich in Krämpfen. Als bald ertönte da und dort im Arbeiteraal das Schreien von Arbeiterinnen. Immer mehr zeigten sich die gleichen Erscheinungen, Krämpfe und hysterisches Schreien. Wie eine Epidemie verbreiteten sich die Angstzustände im ganzen Saale und schließlich waren etwa 15 Arbeiterinnen davon befallen. Sie wurden dann unter großem Aufsehen in den Straßen auf Bahnen in ihre Wohnungen gebracht. Es scheint sich, veranlaßt durch das Unwohlsein der einen Arbeiterin, um eine logen. Rassenpsychologie zu handeln, wie solche öfters in dieser Zeit in größeren Betrieben aufgetreten sind.

## Natur — der Prüffstein des Gewissens

Einsamkeit in der offenen Natur, das ist der Prüffstein des Gewissens. In Gesellschaften, auf den Straßen, in dem Schauspiel mag es schweigen; denn da wirken die Gegenstände nur auf den Verstand, und bei ihnen braucht man kein Herz. Aber wenn man die weite, edlere, erhabene Schöpfung vor sich sieht — ja, da braucht man ein Herz, da regt es sich unter der Brust und klopf an das Gewissen.

Altef.

## Gegen das Hamstern!

Aus der Einwohnerschaft werden Klagen laut, daß die Aurgäste — sowohl Deutsche als Ausländer — infolge des Sturzes des Marktkurses hier Lebensmittel und sonstige Bedarfsgegenstände einkaufen und nach auswärts versenden, oder mitnehmen; wodurch die ohnedies hohen hiesigen Preise ins Unerträgliche gesteigert und die hiesigen Geschäfte förmlich ausgekauft werden, so daß jetzt schon Warenmangel eingetreten sei.

Ich appelliere an das Anstandsgefühl der Aurgäste und bitte sie dringend, die schädlichen Angst-Einkäufe zu unterlassen. Sie sind eine große Rücksichtslosigkeit gegen die Stadt, die ihnen Gastfreundschaft gewährt.

Die Schutzmannschaft ist angewiesen, jede Versendung von Lebensmitteln zur Anzeige zu bringen, damit ev. Entziehung der Aufenthaltserlaubnis erfolgen kann.

Wildbad, den 26. August 1922.

Stadtschultheißenamt.

Weißkraut per Str. 250 Mk.  
Gelbe Rüben " 350 Mk.  
Rote Rüben " 300 Mk.  
Lauch p. 100 Stück 90 Mk.  
Gurken per Stück 3—5 Mk.  
Erdbeerpflanzen gemischt  
Stoble u. Sieger 100 St. 45 Mk.  
Most- u. Tafelobstz. Tagespreis  
empfehlen  
Landwirt Rimmich, Kleinjachsenheim.

## Homöopathie u. Naturheilkunde

Rennfeldstr. 21. H. Maier, Pforzheim Fernruf 2218.  
behandelt Gicht, Rheumatismus, Schlaf, Herzerkrankung, rheumatische Gicht- u. Kopfschmerzen, Hautausschlag, Krampfadern, geschwüre, offene Beine usw. mit bestem Erfolg.  
Augendiagnose. Sprechstunde in Wildbad: Freitag vormittags 8—1 Uhr, Kochstraße 193 bei Fischer.

## Gerhart Hauptmann-Morgenfeier

am Dienstag, den 29. August 1922, vormittags 11 Uhr im Kurjaal zu Gunsten der Kriegsbeschädigten der Versorgungs-Kuranstalt

Werke von Gerhart Hauptmann, Franz Schubert, Richard Wagner.

Mitwirkende: Das Kurorchester unter Leitung von Musikdirektor Paul Franz.

Fräulein Klara Schüssele, Karlsruhe.

Die Herren Hermann Klein und Edi Haberland, Kurtheater Wildbad.

Breite d. Plätze: 200, 100, 70, 50, 30 u. 15 Mk. Vorverkauf an d. Kasse d. König-Karlbads. Der Gebefreudigkeit werden keine Gebühren gesetzt

Eiserne Kinderbettstelle zu kaufen gesucht. Wer? sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen

die einen Haushalt selbständig und allein führen kann (Familienanschluß) bei hohem Lohn und guter Behandlung in besserer Familie nach Thüringen gesucht. Zu erfragen bei J. Bagnier, Wilhelmstr. 109.

## Nord-Italien Mädchen gesucht

für Alles zu deutscher Familie ohne Kinder, guter Lohn. Offerten an die Tagblatt-Geschäftsstelle unter Nr. 604.

## Landestheater

Direktion: Steng-Krauß.  
Montag, den 28. August  
Der keusche Lebemann  
Schwank in 3 Akten

## Salicilsäure-Einmachtabletten

A. & W. Schmitz, Mediz.-Drogerie  
Ausschneiden!  
Bei Unpünktlichkeiten nehmen Frauen mein hygien. Mittel, Garnitur Stärke I und extra starke Tropfen. Garant. unerschütterlich. Erfolg oft in 1—3 Tagen ohne Berufsstörung.  
W. Gurski, Berlin-Charlottenburg 213 T, Grolmannstr. 37.

## Gelucht eine Wohnung,

bestehend in 2—3 Zimmer, sofort oder bis 1. Oktober.  
Eugen Hofmann.

## Liebe Frauen!

wenn Ihr auch schon manches vergeblich angewandt habt, so denkt nicht, es hilft ja doch nichts, sondern lasset noch einmal Mut und vertraut Euch einer erfahrenen Frau an, denn unendliche Dankschreiben bezeugen, daß meine Spezialmittel gegen Störungen und Stockungen der monatlichen Regel den erhofften Erfolg in wenigen Stunden, auch bei älteren Fällen ohne Berufsstörung bringen. Ich sage Ihnen nicht zuviel, denn meine Mittel sind keine wertlosen Medikamente, sondern seit langen Jahren bestens bewährt, behördlich geprüft, vollkommen unerschütterlich. Schriftl. Garantie (Org. Veränder. ausgeschl.) Ich sichere Ihnen reellste, gewissenhafte Bedienung auf Grund meiner fachm. Praxis zu.  
Fr. W. L. Meyer, Krankenbehandl. Hamburg 6 F. 449, Schanzensstraße 51.

## Metalbetten

Stahlmattressen, Kinderbetten direkt an Private Katalog 44 T frei  
Eisenmöbelfabrik Suhl Thür.

## Mädchen

für 2 Leute für Küche und Haushalt nach Berlin gesucht. Vorzustellen Cafe Lindenberger.

## Tüchtige Friese

für die Winteraison gesucht. Offerten unter Nr. B. N. 1001 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

## Alle Musik-Instrumente.

für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

## Musik-Haus Curtz

Großhandel und Einzelverkauf Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Kartaden, Riedaisch — Hochbrüdel)

## Drillanzüge Blaue Arbeitsanzüge Sommer-Leinenmittel Arbeitsmäntel

Windjaden Feldgraue Hosen Manchester-Hosen Zwirnhosen und Engl. Lederhosen

## officiert Weintraubs

An- & Verkaufsgeschäft Karlsruhe, Kronenstr. 52.

